

## Basel III trifft große deutsche Banken hart

**Börsen-Zeitung, 4.11.2010**  
Reuters Frankfurt – Die deutlich höheren Anforderungen an das Eigenkapital werden der Bundesbank zufolge vor allem die großen deutschen Banken hart treffen. Im Zuge des „Basel III“ genannten Reformwerks sollen weit weniger Kapitalinstrumente als bisher als „hartes Kernkapital“ anerkannt werden. „Die Auswirkungen auf die Kreditwirtschaft sind massiv“, sagte der Zentralbereichsleiter Bankenaufsicht bei der deutschen Zentralbank, Erich Loeper, am Mittwoch auf einer Konferenz zur Bankenaufsicht in Mainz. Das ergebe sich aus der Auswertungsstudie, zu der die Aufsicht im Frühjahr die Banken befragt hatten. Ergebnisse würden voraussichtlich im Dezember vorliegen. Die schon 2011 in Kraft tretenden neuen Vorschriften für die Unterlegung des Handelsbuchs mit Eigenkapital würden den Bedarf der Banken an Eigenmitteln um weitere 15% erhöhen, sagte Loeper.

Viele Banken bauen bisher auf hybride Kapitalformen, die sich aber in der Finanzkrise nicht als widerstandsfähig genug erwiesen hatten. Minderheitsanteile Dritter an Bank-Töchtern sowie Steuergutschriften werden deshalb nach Basel III kaum noch als hartes Kernkapital anerkannt. Damit wird sich Loeper zufolge vor allem das Kernkapital von Großbanken verringern.

## US-Finanzreform droht Aufweichung

**Börsen-Zeitung, 4.11.2010**  
Frankfurt – Angesichts der neuen Machtbalance im US-Kongress sehen Rechtsexperten die Realisierbarkeit der geplanten Finanzreform (Frank-Dodd-Gesetz) beeinträchtigt. Patrick S. Kenadjian, Senior Counsel bei der Kanzlei Davis Polk & Wardwell und Dozent an der Goethe-Universität Frankfurt, rechnet zwar nicht damit, dass eine wiedererstarkte republikanische Opposition das Gesetz noch kippen werden kann. Doch dürften Nachverhandlungen zu Einzelpunkten erwungen werden. Dies könnte einer Aufweichung der Regeln „Tür und Tor öffnen“, betonte Kenadjian auf einem Symposium zur Architektur der internationalen Finanzaufsicht der Goethe-Universität.

Kenadjian meinte, dass die nun geforderte Rückführung der Bedeutung von Ratingbewertungen im Konflikt mit den USA versprochenen Anwendung der auf Ratings fußenden Eigenkapitalstandards Basel II bzw. Basel III stehen könnte. Allerdings geht er davon aus, dass die US-Regierung in der neuen politischen Konstellation vom G20-Konsequenz einer globalen Anwendung der Baseler Regeln abrücken wird.

Dirk Jäger, Mitglied der Geschäftsführung beim Bundesverband Deutscher Banken, unterstrich die große Sorge um europäische Bankenlager bezüglich der Wettbewerbsverzerrungen, die eine selektive Anwendung von Basel III auslösen würde. Dies würde sich nicht über die vom Markt geforderten Eigenkapitalhöhen egalieren lassen, meinte er.

## In dieser Ausgabe

Banco Santander	7
Berenberg Bank	7
Commerzbank	5
DVFA	3
EFPA	3
Fannie Mae	5
Freddie Mac	5
HSH Nordbank	3
Hypo Alpe Adria	7
J.P. Morgan	5
Landesbank Hessen-Thüringen	3
Landesbank Rheinland-Pfalz	7
Lloyds	7
MUFG	4
Royal Bank of Scotland	4
SKS Microfinance	3
Société Générale	1, 4, 8
Swift	4

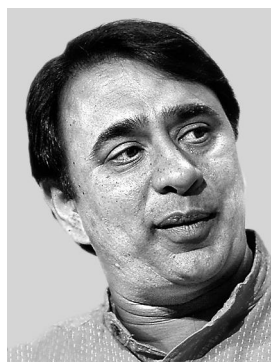
# Indiens Mikrofinanz schlittert in die Krise

Anbieter verspielen ihre Glaubwürdigkeit – Kreditvergabe im regulatorischen Vakuum – Selbstmordwelle

Von Philip Mader\*)

**Börsen-Zeitung, 4.11.2010**  
In Indien tobt in diesen Tagen ein Streit, der die Zukunft der Mikrofinanzierung weltweit prägen dürfte. Es geht um die Frage, ob ihr kommerzieller Erfolg auf Kosten der Armen geht und ob die Armen vor Ausbeutung durch ihre selbst ernannten Helfer geschützt werden müssen. Nachdem 54 Mikrokreditnehmer Selbstmord begingen, hat der Staat seine Regulierungsfunktion neu entdeckt und greift mit harter Hand in das Geschäft mit den Kleinkreditern ein. Die Mikrofinanzindustrie nimmt ihrerseits eine Opferrolle ein und beschwört den nahenden Untergang des Sektors herauf.

Angesichts hoher Erträge, zu hoher Zinsen, geringen erwiesenen Nutzens für die Armen und fragwürdiger Praktiken auf Management- und Mitarbeiterseite kommen unterdessen schwerwiegende Zweifel an der Ethik des Finanzgeschäfts mit den Armen auf.



Vikram Akula

Hyderabad, Indiens fünftgrößte Stadt, ist sowohl eine glitzernde Hightech-Metropole und Indiens zweitgrößte Filmfabrik – „Tollywood“, nach der Regionalsprache Telugu benannt – als auch die Wahlheimat der indischen Mikrofinanz und ein von Armut und wachsenden Slums geprägter Moloch. Andhra Pradesh, der umliegende und weit aus ärmere Bundesstaat, ist der Kernmarkt der indischen Mikrofinanz. Kein Land der Welt außer Bangladesch kann einen derart hohen Sättigungsgrad des Mikrokreditmarkts nachweisen wie dieser Teil Südiens. 2008 hatten hier 16% aller Einwohner mindestens einen Mikrokredit, und Branchenkenner warnen schon damals vor einer Übersättigung des Markts und einer bald platzenden Blase. Das anhaltende Wachstum des Mikrofinanzsektors – das gesamtindische Kreditportfolio wuchs im Jahr 2009 um 76% – hat die Sättigungsrelation und die Mehrfachverschuldung auch in Andhra Pradesh weiter erhöht.

### Debitoren überschuldet

Seit September häufen sich Berichte, denen zufolge sich zunehmend Kleinkreditnehmer aufgrund von Überschuldung das Leben nehmen. 54 tote Mikroschuldner zählte eine Regierungsstudie in der vergangenen Woche auf. 17 allein sollen Kunden beim Branchenprimus SKS Microfinance gewesen sein. Sie begingen teilweise unmittelbar nach Auseinandersetzungen mit Angestellten von Mikrofinanzinstituten (MFI) Selbstmord, indem sie Pestizide tranken, sich erhängten oder in Brunnen sprangen. Zwar hat Indien ohnehin eine der höchsten Selbstmordraten der Welt, aber die Opfer sind in der Regel verarmte Kleinbauern, die bei örtlichen Geldverleihern in der Kreide stehen. Bei der jüngsten Selbstmordwelle kamen hingegen hauptsächlich Frauen und kleine Händler ums Leben, die sich bei international renommierten, teils von sozial motivierten Investoren getragenen MFI verschuldet hatten. Mitunter sollen Angestellte den Schuldnern und Schuldnerinnen mit Gewalt gedroht, sie gedenmütigt oder in letzter Instanz sogar zum Selbstmord angestiftet haben.

### Die Polizei greift ein

Andhra Pradesh hat etwa 80 Millionen Einwohner, und mindestens 31 MFI konkurrieren hier um die Kundschaft der Armen. Bis vor wenigen Wochen verlief dieser Wettbewerb ohne staatliche Einmischung. Dann griffen aufgebrachte Kleinstadtbewohner mehrere Filialen an, die Polizei musste einschreiten und am 14. Oktober erließ die Landesregierung in Hyderabad im Eilverfahren

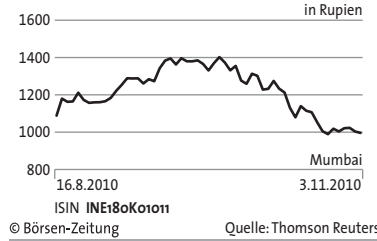
eine Verordnung. Populistisch eingeführt und vage formuliert erreichte diese zwar ihr vorrangiges Ziel, weitere Risiken für Leib und Leben zu verhindern, sorgte aber für Stillstand in der Branche. Die Verordnung verpflichtete alle Mikrofinanzinstitute binnen zwei Wochen zur Offenlegung ihrer Geschäftsprozesse und Zinssätze sowie zur Registrierung bei lokalen Behörden. Sie ließ jedoch viele Details im Unklaren, insbesondere ob zwischenzeitlich überhaupt Geschäfte weiter laufen dürfen. Der Dachverband MFIN reichte daraufhin Klage beim obersten Gerichtshof Andhra Pradeshs gegen die Verordnung ein, und am 22. Oktober erlaubte das Gericht ausdrücklich die Durchführung von Mikrofinanzgeschäften, untersagte den MFI aber, jeglichen Zwang gegen ihre Kunden anzuwenden.

### Verbreitete Verweigerung

Aus vielen Städten wird nun eine verbreitete Verweigerung der Kreditrückzahlung gemeldet. SKS gab an, durch die Zahlungsausfälle im Zuge der Verordnung allein in einer Woche 600 Mill. Rupien (9,7 Mill. Euro) verloren zu haben. Die Reserve Bank of India hat sich nun als Übergangsregulierer eingeschaltet, und bald soll ein eigenes Überwachungsorgan für den Mikrofinanzsektor aufgebaut werden. MFIN-Sprecher Vijay Mahajan warnt schon, der gesamte Sektor „könnte kollabieren“, wenn der Staat sich nicht bald hinter ihn stelle.

Schon 2006 war es zu einer ähnlichen, wenngleich kleineren und örtlich begrenzten Mikroschuldenkrise in Andhra Pradesh gekommen, die durch frühzeitiges Eingreifen der Politik und durch Einführung eines freiwilligen Verhaltenskodex gestoppt wurde. Am Geschäftsmodell wurde jedoch wenig geändert, Kredite wurden quasi mit der Gießkanne verteilt. Bis zuletzt blieben die Rückzahlungsraten der Kredite zwar hoch, aber vielerorts hatte schon ein Viertel der armen Haushalte fünf oder mehr Mikrokredite, wodurch sie stark unter Druck gerieten, wie die

### SKS Microfinance



„Economic Times“ in Mumbai jüngst berichtete. Stimmen diese Zahlen, dann müsste das Wachstum bald jäh enden.

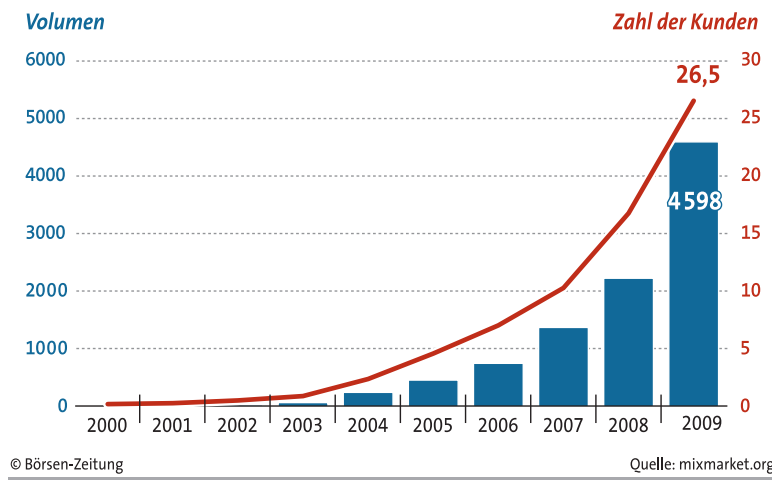
Inzwischen ist die Kommerzialisierung und Profitorientierung zur Maxime des gesamten Mikrofinanzsektors geworden. In Indien erreichte diese Entwicklung im August dieses Jahres mit dem Börsengang von SKS an der Mumbaier Börse ihren vorläufigen Höhepunkt. Das IPO von SKS war 13-fach überzeichnet und spülte 275 Mill. Euro in die Kassen. Gründer Vikram Akula wurde durch den Verkauf eines Aktienpakets vor dem Börsengang für zirka 8 Mill. Euro zum bestbezahlten Banker in Indien, seine restlichen Aktien waren nach dem Börsengang zeitweise über 60 Mill. Euro wert. Der Börsengang wurde allerdings scharf kritisiert, unter anderem von Muhammad Yunus, Gründer der Grameen Bank, der ein Abdriften der Mikrofinanzierung von ihrer ursprünglichen sozialen Zielsetzung sah. Auch zog sich ein wichtiger sozialer Investor, Unitus, kurz nach dem Börsengang aus SKS und der Mikrofinanzierung zurück.

### „Tollywood“-Drama

SKS-Aktien verloren inzwischen von ihrem Höchststand zeitweise ein Drittel ihres Werts, sowohl von der Krise in Andhra Pradesh als auch durch Tumult in der Führungsebene unter Druck gesetzt. Zuletzt notierten die Aktien nur knapp über ihrem Ausgabepreis von 985 Rupien. Am 4. Oktober, kaum einen Monat nach dem Börsengang, setzte SKS ihrem Vorstandsvorsitzenden Suresh Gururani aus bislang ungeklärten Gründen den Stuhl vor die Tür – laut offizieller Begründung aus persönlichen Differenzen. Derweil tobt ein in der Öffentlichkeit ausgetragenes Tolly-

## Der Mikrokreditmarkt in Indien ist rasant gewachsen

Portfolio in Mill. Dollar und Zahl der Kunden in Millionen



© Börsen-Zeitung

Quelle: mixmarket.org

wood-Drama zwischen Gründer Akula und seiner Ex-Frau, die ihm neben der „Entführung“ des gemeinsamen Kindes auch Betrug und Beamtenbestechung in seiner Rolle als SKS-Chef vorwirft. SKS sei in der Vergangenheit schon pleite gewesen und nur durch Manipulation der Bilanzen am Leben gehalten worden, gab Malini Byanna indischen Medien zu Protokoll.

### Starke Kommerzialisierung

Auf der Suche nach den systemischen Ursachen der Ereignisse in Hyderabad müssen brancheninterne und branchenexterne Faktoren bezogen werden. Extern mangelte es bislang an Regulierung durch die indische Finanzaufsicht, denn die meisten MFI in Indien sind als Non-Bank Financial Companies (NBFC) registriert und somit von der Bankenregulierung ausgenommen. Auf Ebene der indischen Zentralregierung wurde seit Jahren ein Gesetz zur separaten Regulierung der Mikrofinanzierung vorbereitet, jedoch nie verabschiedet. Anfang 2010 wurde endlich ein Gesetzesvorschlag an die MFI zur Einsicht und Rücksprache verteilt, wobei es bis heute aber geblieben ist. Die Ursachen der aktuellen Krise sind aber vor allem in der Kommerzialisierung zu finden und sind insofern hausgemacht. Brancheninterne Selbstregulierung wurde nicht in die Praxis umgesetzt, wie der nationale Branchenverband Sa-Dhan jüngst zugab.

### Immer härtere Konkurrenz

Angesichts fehlender Aufsicht und des Strebens nach kommerzieller Wertbarkeit ihrer Aktivitäten, um Investorenkapital anzulocken, sind viele MFI in immer härtere Konkurrenz um Marktanteile geraten. Ähnlich wie die Banken im US-Subprime-Kreditmarkt vor wenigen Jahren versuchten sie, selbst nicht kreditwürdige oder hochverschuldete Arme mit immer größeren Krediten zu locken oder zu halten – als „Flächenbombardement mit Krediten“ hat ein Branchenbeobachter diese Praxis bezeichnet. Darüber, dass dabei die soziale Zielsetzung zu kurz gekommen sein könnte, wundert sich derzeit nur die Branche selbst.

Auch aus der Wissenschaft kamen Warnungen, die in für Blasenzeiten typischer Weise ignoriert wurden. 2009 wurden die Ergebnisse einer lange erwarteten großen Studie bekannt, welche gerade in Hyderabad die Frage endgültig klären wollte, wie viel die Mikrokredite den Armen eigentlich bringen. Die MIT-Forscher hinter der Hyderabad-Studie schlossen: „Die Mikrofinanzierung mag nicht das Wundermittel sein, als das sie oft verkauft wird.“ Sie fanden selbst nach mehreren Kreditzyklen im Schnitt keine Verbesserung bei sozio-ökonomischen Indikatoren, und die meisten Haushalte investierten ihren Kredit nicht in einen Kleinbetrieb, sondern in Konsum.

## Die größten Mikrofinanzinstitute Indiens

Institut	Sitz	Portfolio (Dollar)	Kunden
SKS Microfinance	Hyderabad	960 793 988	5 795 028
Spandana	Hyderabad	787 304 262	3 662 846
SHARE Microfin	Hyderabad	490 923 201	2 357 456
Bandhan	Kalkutta	332 462 204	2 301 433
Asmitha	Hyderabad	315 439 786	1 340 288
BASIX	Hyderabad	223 229 799	1 114 468
SKDRDP (Selbsthilfegruppen)	Belthangady	136 728 666	1 225 570
Equitas	Chennai	134 597 374	888 600
Grama Vidyal	Tiruchirapalli	134 568 751	772 050
Ujjivan	Bangalore	82 447 140	566 929

Quelle: mixmarket.org

Börsen-Zeitung

## TERMINE DES TAGES

### Ergebnisse

- BNP Paribas: 3. Quartal
- Swiss Re: 3. Quartal
- Zurich Financial Services: 9 Monate

## Razzia bei Sicherheitsfirma von HSH Nordbank

**Börsen-Zeitung, 4.11.2010**  
m. Hamburg – Im Zusammenhang mit den Affären der HSH Nordbank hat die Hamburger Staatsanwaltschaft am Mittwoch die Sicherheitsfirma Prevent durchsucht. Die Ermittlungen gehen angeblich auf einen Untersuchungsbericht der Anwaltskanzlei WilmerHale zurück, den diese im Auftrag des Aufsichtsrats der HSH Nordbank angefertigt hatte. Der Bericht war an die Staatsanwaltschaft weitergegeben worden.

Die Sicherheitsfirma Prevent ist für zahlreiche Dax-Unternehmen tätig. Bei der HSH Nordbank kümmerte sie sich seit dem Jahr 2004 um Sicherheitsbelange, als im Büro des Vorstandsvorsitzenden Alexander Stuhlmann Abhöreinrichtungen gefunden wurden und es außerdem im Vorstand einen Korruptionsverdacht gab. Bei der HSH hatte die Firma zuletzt auch den Auftrag, Informationslecks zu finden.

Rund 50 Polizisten und 4 Staatsanwälte waren in Hamburg, München und Mainz im Einsatz, sagte ein Behördensprecher. Es läuft ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Anstiftung zum Besitz kinderpornografischer Schriften sowie falscher Verdächtigung gegen zwei hochrangige Mitarbeiter von Prevent. Der frühere Leiter der New Yorker Filiale der HSH Nordbank hatte erklärt, ihm sei belastendes Material auf seinem Rechner untergeschoben worden. Prevent war auch in den USA tätig. Die HSH Nordbank hat inzwischen eine eigene Sicherheitsabteilung aufgebaut und die Verbindungen zu Prevent beendet.

## Helaba betont britischen Auftritt

**Börsen-Zeitung, 4.11.2010**  
ste London – Die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) hat die Rolle Großbritanniens als dem zweitgrößten Auslandsmarkt in ihrer Immobiliengeschäftssparte nach den USA unterstrichen. Johann Berger, stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Immobilienvorstand der Bank, wies vor der Presse darauf hin, dass sich der Büromarkt in London im Aufwind befindet. Das Neugeschäftsvolumen der Helaba, die sich in Großbritannien vor allem in den wohlhabenderen Regionen des Südostens engagiert, habe zum 30. Juni 2010 auf 188 (i.V. 116) Mill. Euro zugelegt. Berger sagte, qualitatives Wachstum stehe im Vordergrund. Es sei nicht vorrangiges Ziel, möglichst hohe Marktanteile zu gewinnen.

Seit Mitte der 1990er Jahre dehnt die Helaba das Immobilienfinanzierungsgeschäft auf Auslandsmärkte wie die USA, Großbritannien, Frankreich, Nord- und Osteuropa aus. Inzwischen repräsentiere das Auslandsgeschäft gut die Hälfte des Kreditbestands. Zur Jahresmitte belief sich das Kreditvolumen der Sparte auf 37,7 Mrd. Euro – rund ein Fünftel der Konzern-Bilanzsumme.

## EFPA mit Ableger in Deutschland

**Börsen-Zeitung, 4.11.2010**  
BZ Frankfurt – Die European Financial Planning Association (EFPA) hat seit Ende Oktober auch einen Ableger in Deutschland. Gründungsmitglieder des neuen EFPA Deutschland e.V. sind die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) sowie die Frankfurt School of Finance & Management. Die EFPA ist eine europäische Dachorganisation mit dem Ziel, hohe Qualitätsstandards in Finanzberatung und -planung zu fördern. Sie hat für den Berufsstand der Finanzplaner und Finanzberater in Europa internationale Normen in Weiterbildung und Ethik entwickelt und prüft diese mit dem Ziel, die Verbraucherinteressen beim Finanzberatungsprozess zu schützen.